

Merseburger Correspondent.

ersch. täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Zugpreis: vierteljährlich 1,90 Mk., halbjährlich 3,50 Mk., einjährlich 6,00 Mk.; durch die Post vom Bande 2,40 Mk. Einzelnummer 10 Pf.

—: Fernsprecher Nr. 324. —:

Gratisbeilagen:
Illustriertes Unterhaltungsbild
Landwirtschaftl. u. Handelsbeilage
Wissenschaftliches Monatsblatt
Gartenzeitschrift — Anzeigenteil

Anzeigenpreis: Für die einpaltige Zeitzeile oder deren Raum 20 Pf., im Restenteil 75 Pf., Chiffreanzeigen und Nachweilungen 20 Pf. mehr. Anzeigenschrift ohne Verbindlichkeit. Schlag der Anzeigenannahme: 9 Uhr vormittags. —: Geschäftsstelle: Delgrube 9. —:

Nr. 18

Dienstag den 22. Januar 1918

44. Jahrg.

Artilleriekämpfe bei Ypern und an der Maas. — Einigung mit der Ukraine.

Die Friedensschließung und die Arbeiter.

Die Sehnsucht nach Frieden ist sicherlich bei allen Menschen, die menschlich fühlen und handeln, gleichmäßig stark, aber sie bekommt einen besonderen politischen Nachdruck bei den Arbeitern, die von ihren sozialistischen Theorien und von der besonderen politischen Konstellation der Parteien aus die Friedensverhandlungen mit anderen Voraussetzungen verbinden, als die übrige Bevölkerung. Es ist deshalb verständig, wenn die Arbeiter angeht die schließenden Verhandlungen in Ypern und an der Maas und dort ungebändigt werden und die Interessen ihrer Klasse und ihrer Partei wenigstens in ihrer Agitation und in ihrer Presse über die allgemeinen nationalen Notwendigkeiten stellen. Immerhin muß man erfreulicherweise feststellen, daß das nur unbedingt geschieht, und daß im besonderen die Anhänger der deutschen sozialdemokratischen Mehrheit sich im Rahmen des nationalen Ganges halten. Aber einige Seitenstränge, besonders in Österreich, darf man nicht übersehen und man hat die Pflicht, sich dagegen zu wehren. Wie man weiß, daß die Beschleppung der Verhandlungen in Ypern-Attowil nicht irgendwie Schuld unserer oder anderer Verbündeten Unterhändler ist, sondern daß die Russen allein daran die Schuld tragen und auch die Folgen dafür auf sich nehmen müssen. Die sogenannten Unabhängigen Sozialdemokraten, denen jedes nationale Unabhängigen werden nicht zu behagen sein, denn es geht ihnen nicht in ihren agitatorischen Kram, irgend etwas Gutes an unseren Unterhändlern und an der Regierung zu lassen. Die sozialdemokratische Mehrheitspartei aber nimmt hier und dort auf diese Augenlieder allzuviel Rücksicht und läßt sich hier und dort in ihrer Presse verleiten, mit den Unabhängigen in eine Art Konjunktur zu treten. Wir glauben, daß sie das bald aufgeben muß und aufgeben wird, weil sie natürlich doch immer den sogenannten Unabhängigen gegenüber im Hintertreffen bleiben muß, da sie erstens die nationalen Notwendigkeiten vorantreibt. In Österreich kommen für die Zustimmung unter den Arbeitern gegenwärtig Umstände hinzu, die leicht einen günstigen Nährboden für übertriebene Agitation abgeben können. Es sind das die starken Nahrungsmittelschwierigkeiten, bereinigt jetzt in Wien und an anderen Orten Österreich-Ungarns Streiks und Demonstrationen hatgefunden haben. Nun sind solche Unruhen in Österreich-Ungarn auch aus einem geschichtlichen Grunde nicht so tragisch zu nehmen, wie sie manchmal von uns bürgerlich erscheinen mögen. Die österreichisch-ungarischen Arbeiter haben immer Streiks und Demonstrationen viel häufiger und schneller in Szene gesetzt als beispielsweise unsere deutschen Arbeiter, es fehlt aber den österreichisch-ungarischen Demonstrationen dieser Art jeder revolutionäre Charakter. Überdies werden die Arbeiter aller Länder der Verbündeten einsehen, daß gerade ein bedingungsloses Unterwerfen unter die russischen Forderungen den Friedensschluß hinausschieben müßte, weil das die russischen Forderungen in einer Art Steigern würde, daß kein Deutscher weiter verhandeln würde, auch die deutschen Arbeiter nicht, die mit ihrem Blut und Gut diesen Krieg für Deutschland gewinnen wollen. Wenn die Arbeiter schon Opposition machen wollen, dann werden sie sie gegen die russischen Unterhändler machen müssen, die in vollkommener Verkennung der Sachlage die Friedensverhandlungen durch theoretische Demonstrationen und phantastische Utopien verzögern. Der realpolitisch denkende Arbeiter weiß, daß der Friedensschluß keine Sache der Theorie, sondern eine Sache der Praxis ist, und daß man ihn nur auf dem Boden der gegebenen Verhältnisse, aber nicht auf dem Boden unerlöser Theorien schließen kann.

Der Weltkrieg

Zu den Friedensverhandlungen.

Die „Nord. Allg. Ztg.“ schreibt über die Parteien in Ypern-Attowil und sagt, daß über die das künftige Verhältnis zwischen den Mittelmächten und der Ukraine betreffenden Fragen ein grundlegendes Einvernehmen hergestellt worden sei; die Verhandlungen mit der Petersburger Delegation seien noch weiter in den Hintergrund geschoben worden. Sie wären ohnehin in ein langsames Tempo geraten. Wenn die Russen ständen, durch ihre Manöver das deutsche Volk und das deutsche Volk zu verwirren, so befänden sie sich in einem grundlegenden Irrtum über unsere Volksluft und unseren Volkseifer. Das Ergebnis des gewonnenen Einvernehmens mit der Ukraine werde nicht ausbleiben. Trost und seine Gefinnungsgewinne erheben sich jetzt vor der konstituierenden Versammlung in Petersburg mit leeren Händen.

Der Vertreter des Wiener K. K. Deleg. Dr. Witos hatte am 17. Januar in Ypern-Attowil eine Unterredung mit dem Grafen Czernin über den Stand der Friedensverhandlungen. Graf Czernin äußerte sich hierüber folgendermaßen: Die Verhandlungen mit den Vertretern der Regierungen von Petersburg und Wien sind im vollen Gange. Deren Verlauf ist allerdings langsam und schwierig. Ich halte und bürge jedoch dafür, daß der Friede untererwärts nicht an Eroberungsabsichten scheitert. Ich nehme kein Wort von dem zurück, was ich als Friedensprogramm der Monarchie angekündigt und vertreten habe. Wir wollen nichts von Anpland, weder Gebietsabtretungen noch Entschädigungen. Wir wollen nur ein freundschaftliches, auf sicheren Grundlagen beruhendes Verhältnis, das von Dauer ist und auf gegenseitigem Vertrauen ruht.

Im österreichischen Publizistikausdruck erwiderte auf eine sozialdemokratische Anfrage wegen der Ypern-Attowil Verhandlungen der Minister des Inneren Graf Troggenburg: Graf Czernin hat wirklich nichts anderes im Auge, als zu einem Frieden zu kommen, der für Österreich-Ungarn annehmbar ist. Bisher ist niemand außer der Sozialdemokratie mit den Russen übereingekommen, und wahrhaftiger, als Graf Czernin ihn zu erreichen strebt. Er wird die Friedensverhandlungen nicht scheitern lassen, sofern natürlich nicht ganz unmögliche Dinge als Forderungen an ihn herangetragen werden. Diese ganz unmöglichen Dinge werden nicht an ihn herangetragen, denn wir würden nicht verzeihen, daß seine Seite werden auch nicht einreden, weil Graf Czernin genau weiß, daß ein möglichst rascher Abschluß des Friedens im Interesse Österreich-Ungarns gerade so wie Rußlands liegt.

Vor dem Friedensschluß mit der Ukraine.

Die bisherigen Verhandlungen, die zwischen den Delegationen der Mittelmächte einerseits und der der ukrainischen Volksrepublik andererseits geführt worden sind, haben das Ergebnis gezeigt, daß über die Grundlagen eines abzuschließenden Friedensvertrages Einigung erzielt worden ist. Der Kriegszustand soll als beendet erklärt und der Aufbruch der Parteien bekräftigt werden, fortan in Frieden und Freundschaft miteinander zu leben. Die an der Front einander gegenüberstehenden Truppen sollen mit Friedensschluß zurückgezogen werden. Alle Beteiligten sind darüber einig, daß der Friedensvertrag für die soforchtige Aufnahme eines geregelten wirtschaftlichen und rechtlichen Verkehrs Sorge zu treffen haben wird. Auch diplomatische und konsularische Beziehungen sollen alsbald aufgenommen werden. Mit der Feststellung der wesentlichen Grundzüge des Friedensvertrages sind die Verhandlungen an einem Punkte angelangt, der es den Delegationen zur Pflicht macht, mit den heimischen verantwortlichen Stellen in Fühlung zu treten. Ein Teil der be-

vollmächtigten Vertreter sieht sich veranlaßt, diesen Stellen persönlich über den Gang der Verhandlungen Bericht zu erstatten und deren Zustimmung zu dem Vereinbarten einzuholen. Alle Delegationen sind darüber einig, daß die hierdurch notwendig werdende Auslegung der Verhandlungen so kurz wie möglich sein soll. Sie haben sich daher zugesagt, sofort nach Ypern-Attowil zurückzukehren und sich entschlossen, sobald im Rahmen der ihnen erteilten Ermächtigungen den Friedensvertrag abzuschließen und zu unterzeichnen. Hiermit ist es zum ersten Male in diesem die Welt erschütternden Kriege gelungen, die Grundlagen zur Beilegung des Friedenszustandes zu finden.

Der deutsche Heeresbericht

vom Sonntag lautet:

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die feindliche Artillerie feuert in Stellungsbogen nordöstlich von Ypern bis spät in die Nacht hinein fort.

Zu beiden Seiten der Ypern und an der Maas Kanal sowie zwischen Lens und St. Quentin hat die feindliche Artillerie tagelange Feuer geschossen. Die feindliche Artillerie war nur in wenigen Abschnitten lebhafte Feuerleistung trat zeitweilig im Maasgebiet sowie nördlich und südlich vom Rhein-Meuse-Kanal ein.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Rußlandische und italienische Front.

Die Lage ist unverändert.

Erster Generalquartiermeister Ludendorff.

Von den gesamten Kriegsschauplätzen

werden keine besonderen Ereignisse gemeldet. An der Westfront sind 20 brasilianische Flieger angekommen — die ersten Brasilianer, die sich aktiv im Weltkrieg beteiligen.

Verschiedene Nachrichten aus Rußland besagen, daß die Zustände in Rumänien chaotisch sind. Die Armee teilt sich bereits in eine monarchistische und eine revolutionäre Partei. Der König und das königliche Hof sind von Wladimir umgeben. Viele russische und rumänische Sozialistenführer und Agitatoren wurden verhaftet, angeblich weil man einem Komplott auf die Spur gekommen war, das sich zum Ziel genommen hatte, die rumänische Regierung zu stürzen und den König gefangen zu nehmen, sowie die Republik in Rumänien auszurufen. Die Soldaten besetzten schon in Massen von der Front und große Versammlungen werden überall im Westlichen Frieden abgehalten. Der Druck der russischen Regierung auf Rumänien wird immer stärker und die wirtschaftliche Lage wie die Lebensmittelnot tragen viel dazu bei, die Stellung des Landes zu verschlechtern.

Vom Seetrage.

Neue staatliche U-Boot-Gente.

Eines unserer Unterseeboote, Kommandant Kapitänleutnant Diekmann, hat kürzlich sechs durchweg bewachte Dampfer mit

32 000 Brutto-Registertonnen vernichtet. Die Mehrzahl der Schiffe wurden in der Ägäischen See, teils einzeln, teils in Geleitzügen unter feindlicher Begleitung, abgehoht, unter ihnen ein etwa 12 000 Tons großer Dampfer, ähnlich dem „Meric“ Typ der White Star-Linie.

Neuer meldet: Der spanische Dampfer „Don Nova“ wurde am 18. Januar im Mittelmeer verpediert. Das Schiff konnte nach dem Versenken nicht geborgen werden.

Ein Antwerpener Blatt meldet aus Oost van Holland, daß der 1917 in Rotterdam gebaute Dampfer „Hilb“

Der Verband für die Züchtung des Siamen-aler Kindes in der Provinz Sachsen

beabsichtigt am
Donnerstag den 28. Februar 1918
in Halle a. S., Marienstraße 24
die Veranstaltung einer

Zug- und Jungochsen-Auktion.

Die Züchter des Siamenaler Kindes, ganz gleichgültig, ob sie Mitglied des Verbandes sind oder nicht, sofern sie Zugochsen und werden aufzufahren, dieselben bei der Schätzung des Verbandes, Halle a. S., Kaiserstr. 7, bis zum 18. Februar 1918 zu dieser Veranstaltung anzumelden. — Der Verband verleiht den Verkäufern die Frucht für die Tiere nach Halle a. S. und ebenso die Bahnfreise für eventl. nicht verkaufte Ochsen auf Grund des vorliegenden Fruchtanschlusses.

Die Erlösung der Ausfuhrerlaubnis und Anstellung der Verkaufsstellen für den Verkauf wird nach erfolgter Anmeldung der Tiere vom Verbande ausgestellt. Sofern genaue Anmerkungen die Veranstaltung sich rühen, wird vom Verbande aus in den Zeitungen die Auktion bekanntgegeben und auf diese Weise für genügend Aufsicht Sorge getragen.

Die Tiere werden auf Kosten des Verbandes in den Friedrichmannschen Stallungen in der Marktstr. eingeliefert. Der Verkäufer hat für jedes angemeldete Tier 3 M. Stausgeld und für jeden verkauften Ochsen zur Bedienung der entstehenden Unkosten 2 (zwei) Prozent des Verkaufspreises an die Verbandskasse zu zahlen.

In der amtlichen Verkaufsstelle für getragene Befehlslose Kaufstrafe Nr. 4 werden am **Donnerstag den 22. Jan. 1918** und die folgenden Verkaufstage an Kinderbesitzer:

Rau- und Wildkaninjele

Die Tiere sind für Nahrungszwecke nicht geeignet, aber zur eigenen Verarbeitung für schmale warme Unterleibung (Schubschloß, Strümpfer, Fußlappen, Socken, Unterleib, Pant, Handtücher etc.) noch brauchbar. **Verkauf** in der Verkaufsstelle, **Merseburg**, den 21. Jan. 1918. **Ämtliche Annahme- und Verkaufsstelle für getragene Befehlslose** — **Merseburg**. — N. 57/18.

Mittleres Wohnhaus

zu verkaufen
Anfragen in der Exped. d. Bl.

2,0 Rhodeländer

1917) 12 u. f. verkauft
G. Pleroh, Teichstr. 51.

Unterhaltener Schreibstube, eine Küche, verschleißbare Möbel für Handwerker geeignet, ein Handbohrer und eine größere Holzleiste zu verkaufen

Weidenleiste 2, 2 Zr

Stücker gebr. Säulen, sowie ein. in gutem Zustande befindl. **Zu verkaufen** gesucht. **G. Pleroh, Teichstr. 51.**

Wohnung,

1 Zimmer, 3 Zimmer, 2 Kammern und ein Bad, in gutem Zustande, ab dem 1. Februar oder 1. April d. J. zu vermieten.

Plath, Breitelstr. 21

Zimmer mit 2 Betten

(Nähe Bahnh.) an ruh. u. f. zu vermieten. **Off. unter 67 an die Exped. d. Bl.**

Schlafstelle

in der **Gr. Ritterstr. 2.**

Mittlere Wohnung

am 1. Juli oder früher zu mieten gesucht. **Off. unter 67 an die Exped. d. Bl.**

Wohnung

im Preise bis zu 1. 4. zu mieten gesucht. **Carl Hübner, Teichstr. 35 II.**

Alle Sorten Häute u. Felle

kauft **Karl Winzer, Gottschalkstr. 28.**

Achtung!

Sohle für alte **wollene Strumpfsocken** 1/10 1/10 M., für **Baumwolle** und **Wolle** höchste Preise. **Fräulein Frisch, Johannistr. 16.** **Abzugeben auf die Hausnummer zu achten**

Kammer-Lichtspiele!!!

Heute Montag letzter Tag des Prachtprogramms
„Das rätselhafte Inserat!!!“

Grosser spannender Detektiv-Schlager in 4 Akten des berühmten Meister-Detektivs **Joe Vecchi.**

„Die Glocke!!!“
Tiefgründiges Drama in 4 Akten.
Frei nach Motiven von Friedrich von Schiller.

Ab Dienstag:
„Der Riesenbrand der großen Oper!!!“

oder: „Schmetterlingsschicksal!“
Grosses Sensation-Drama in 4 Akten.
Ein Werk, das für sich selbst spricht.

Mittwoch nachmittags große **Extra-Vorstellung** mit gleichem Abend-Programm.

Künstlicher Zahnersatz

Kronen- und Brückenarbeiten Behandlung kranker Zähne.

Hubert Totzke, in Fa. Willy Muder

Markt 19 **Merseburg** Telefon 442
Sprechzeit 8-6 Uhr. Sonntags 9-1 Uhr.
Dienstags u. Freitags nur vorm. von 8-12 Uhr Sprechstunden

Attentive Bedienung. Mässige Preise.

Karl Tänzer-Adolf Schäfers Nachf.

Spezial-Geschäft für

Leinen- und Baumwollwaren,

Fischzeuge, Handtücher, Hauswäsche,

Bettfedern und Betten.

Februar 1918.

Merseburg Entenplan 7

Solide Qualitäten. Grösste Auswahl.

Verbrennungs-Särge

aus Metall und Holz, sowie

grobes Lager eigener und fremder **Wasserkessel.**

Metall-Särge

Sarg-Magazin von **O. Scholz Ww., Merseburg.**
Gottschalkstr. 34. Tel. 458. Gottschalkstr. 34.

Majoran

eingetroffen und empfiehlt

Richard Kahl,
Rennmarkt 10.

Pferde z. Schlachten

kauft

Arthur Hoffmann,

Rosenthalerstr.,
Obere Breite Str. 4. Tel. 264.



Cinophon-Theater

Gr. Ritterstr. 1.

Programm von

Dienstag bis Donnerstag.

Das Gewissen des Andern.

Drama in 4 Akten.
Mit **Martha Knebel** und **Bruno Decurtis** als Hauptdarstellern.

Frikens-erste Liebe.

Suffspiel in 3 Akten, mit **Wanda Knebel**

Wochentags-Anfang 7 1/2 Uhr.

Vollständiger älterer Herr mit Vermögen sucht Bekanntschaft mit junger Dame

Zwecks späterer Heirat.

Offerten und Bild unter **A N** in der Exped. d. Bl. abzugeben, **Strenge Diskretion**

Heiratsgesuch

Jungfer, 30 Jahre (eigenes Vermögen), mütterlicherseits dänischer Herkunft, gutem, geistlichem Charakter, solid und praktisch, sucht mit ebenbürtigem Fräulein (25-30 Jahre), der es an einem sehr liebenswerten Mann gelegen ist, welche Heirat in Verleib zu stehen. Nur erwachsene Off. mit Bild unter **A N** an die Exped. d. Bl. Diskretion zugesichert. **Bermittler verbieten.**

Kaufmann,

wegen Kreisveränderung aus dem Geschäft, sucht Heirat mit einem Fräulein, das in der Lage ist, ein Haus zu kaufen. Offerten unter **B 13** in der Exped. d. Bl.

Gärtnerlehrling

sucht unter günstigen Bedingungen

W. Wittenbecher,
Handelsräter,
Merseburg, Am Neumarkt 1.

Kräftige Arbeiter

und **Arbeiterinnen**

geucht.

Th. Groke, A-G.

Verloren Portemonnaie

mit Inhalt über 11 M. u. 5 St. in **W. Wittenbecher** abgegeben gegen **Belohnung** Markt 18, 3 Zr.

Verloren

am Sonntag früh an dem Wege von **Indersdorf** nach **Indersdorf** ein **braunes Damenhut.** Gegen **Belohnung** abgegeben bei **Frau Ebert, St. Indersdorf.**

Ein Fildertahn,

geb. A. N., ist von der provisorischen **Sanitätsbehörde** bei **Indersdorf** gekommen. Auskunft über den Verbleib wird vom **Bauh. u. N. Neumann**, **Indersdorf** bei **Merseburg**, erbeten.

Ein Haarfell

Montag früh an dem **Neumarkt** verloren. Bitte an die **Belohnung** abzugeben. **Neumarkt 58, 1 Zr.** da es ein Geschenk ist.

Bitte um Hilfe.

Merseburger Correspondent.

Er scheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: vierteljährlich 1,90 Mk., halbjährlich 3,50 Mk., einjährig 6,50 Mk.; durch unsere Vertreter auf dem Lande 2,40 Mk. Einzelnummer 10 Pf. — Fernsprecher Nr. 324. —

Gratisbeilagen:
Mastriertes Unterhaltungsblatt
Landwirtschaftl. u. Handelsbeilage
Wissenschaftliches Monatsblatt
Gottesdienstliche — Anzeiger

Anzeigenpreis: Für die einpaltige Zeitspalte oder dessen Raum 30 Pf., im Restmeteil 75 Pf., Chiffreanzeigen und Nachweilungen 20 Pf. mehr. Platzvorricht ohne Verbindlichkeit. Schluß der Anzeigenannahme: 9 Uhr vormittags.
 —: Geschäftsstelle: Delbrue 9. —:

Nr. 18

Dienstag den 22. Januar 1918

44. Jahrg.

Artilleriekämpfe bei Ypern und an der Maas. — Einigung mit der Ukraine.

Die Friedensschießung und die Arbeiter.

Die Schluß nach Frieden ist sicherlich bei allen Menschen die menschlich tiefsten und besten, gleichmäßig hart, aber sie bekommt einen besonderen politischen Nachdruck bei den Arbeitern, die von ihren sozialistischen Theorien und von der besonderen politischen Konstellation der Parteien aus die Friedensverhandlungen mit anderen Voraussetzungen verfolgen, als die übrige Bevölkerung. Es ist deshalb verständlich, wenn die Arbeiter angeht die schleppeißen Verhandlungen in Brüssel hier und dort ungeduldig werden und die Interessen ihrer Klasse und ihrer Partei wenigstens in ihrer Agitation und in ihrer Presse über die allgemeine nationalen Notwendigkeiten stellen. Immerhin muß man erkennen, daß die Arbeiter, wenn die Arbeiter angeht die schleppeißen Verhandlungen in Brüssel hier und dort ungeduldig werden und die Interessen ihrer Klasse und ihrer Partei wenigstens in ihrer Agitation und in ihrer Presse über die allgemeine nationalen Notwendigkeiten stellen. Immerhin muß man erkennen, daß die Arbeiter, wenn die Arbeiter angeht die schleppeißen Verhandlungen in Brüssel hier und dort ungeduldig werden und die Interessen ihrer Klasse und ihrer Partei wenigstens in ihrer Agitation und in ihrer Presse über die allgemeine nationalen Notwendigkeiten stellen.

Der Weltkrieg

Zu den Friedensverhandlungen.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt über die Parteien in Brüssel-Bittow und sagt, daß über die das künftige Verhältnis zwischen den Mittelmächten und der Ukraine betreffenden Fragen ein grundsätzliches Einverständnis hergestellt worden ist; die Verhandlungen mit der Petersburger Delegation seien nach weiter in den Hintergrund geschoben worden. Sie waren ohnehin in ein langwieriges Tempo geraten. Wenn die Russen glaubten, durch ihre Manöver das deutsche Volk und das deutsche Meer zu verwirren, so befanden sie sich in einem grundlegenden Irrtum über unsere Volkskraft und unsere Volkseigenschaft. Das Ergebnis des gewonnenen Einverständnisses mit der Ukraine werde nicht ausbleiben. Trotz und ohne seine Gesinnungsgenossen erheben* jetzt vor der konstituierenden Versammlung in Petersburg mit leeren Händen.

Der Vertreter des Wiener K. K. Zetzer, Herr Wittos hatte am 17. Januar in Brüssel-Bittow eine Unterredung mit dem Grafen Czernin über den Stand der Friedensverhandlungen. Graf Czernin äußerte sich hierüber folgendermaßen: Die Verhandlungen mit den Vertretern der Regierungen von Petersburg und Wien sind in vollem Gange. Deren Verlauf ist allerdings langwierig und schwierig. Ich halte es für sehr bedauerlich, daß der Friede untererleidet nicht an Eroberungsabsichten scheitert. Ich nehme kein Wort von dem zurück, was ich als Friedensprogramm der Monarchie aufgestellt und vertreten habe. Wir wollen nichts von Rußland, weder Gebietsabtretungen noch Entschädigungen. Wir wollen nur ein freundschaftliches, auf sicheren Grundlagen beruhendes Verhältnis, das von Dauer ist und auf gegenseitigem Vertrauen ruht.

Im österreichischen Budgetauschuss erwiderte auf eine sozialdemokratische Anfrage wegen der Brüssel-Bittow'schen Verhandlungen der Minister des Inneren Graf Torggoburg: Graf Czernin hat wirklich nichts anderes im Auge, als zu einem Frieden zu kommen, der für Österreich-Ungarn annehmbar ist. Vielleicht niemand, auch aus der Partei der Sozialdemokraten will den Frieden aufrechterhalten und wahrhaftiger, als Graf Czernin ihn zu erreichen strebt. Er wird die Friedensverhandlungen nicht scheitern lassen, sofern natürlich nicht ganz unmögliche Dinge als Forderungen an ihn herangetragen. Aber diese ganz unmöglichen Dinge werden nicht an ihn herangetragen, denn wir dürfen nicht vergessen, daß beide Teile den Frieden wollen. Verhättnisse von anderer Art werden auch nicht eintreten, weil Graf Czernin genau weiß, daß ein möglichst rascher Abschluß des Friedens im Interesse Österreich-Ungarns gerade so wie Rußlands liegt.

Vor dem Friedensschluß mit der Ukraine.

Die bisherigen Verhandlungen, die zwischen den Delegationen der Mittelmächte einerseits und der ukrainischen Volksrepublik andererseits geführt worden sind, haben das Ergebnis gezeigt, daß über die Grundlagen eines abzuschließenden Friedensvertrages Einigung erzielt worden ist. Der Kriegszustand soll als beendet erklärt und der Aufschluß der Parteien bekräftigt werden, fortan in Frieden und Freundschaft miteinander zu leben. Die an der Front einander gegenüberstehenden Truppen sollen mit Friedensschluß zurückgezogen werden. Alle Beteiligten sind darüber einig, daß der Friedensvertrag für die sofortige Aufnahme eines geregeltten wirtschaftlichen und rechtlichen Verkehrs Vorseorge zu treffen haben wird. Auch diplomatische und konsularische Beziehungen sollen alsbald aufgenommen werden. Mit der Feststellung der wesentlichen Grundzüge des Friedensvertrages sind die Verhandlungen an einem Punkte angelangt, der es den Delegationen zur Pflicht macht, mit den heimischen verantwortlichen Stellen in Rücksprache zu treten. Ein Teil der be-

vollmächtigten Vertreter sieht sich veranlaßt, diesen Stellen persönlich über den Gang der Verhandlungen Bericht zu erstatten und deren Zustimmung zu dem Bereitstehen einzuziehen. Alle Delegationen sind darüber einig, daß die hierdurch notwendig werdende Ausweitung der Verhandlungen so kurz wie möglich sein soll. Sie haben sich daher zugesagt, sofort nach Brüssel-Bittow zurückzukehren und sich entschlossen, sobald im Rahmen der ihnen erteilten Ermächtigungen den Friedensvertrag abzuschließen und zu unterzeichnen. Hiermit ist es zum ersten Male in diesem die Welt erschütternden Kriege gelungen, die Grundlagen zur Feststellung des Friedenszustandes zu finden.

Der deutsche Seeresbericht

von Sonntag laute:
Weltlicher Kriegsschauplatz.
 Die letzten Artilleriekämpfe dauerten im Stellungsbogen nordöstlich von Ypern bis spät in die Nacht hinein fort.

Zu beiden Seiten der Yps und am La Bassée-Kanal sowie zwischen Lens und St. Quentin hat die Feindseligkeit zugenommen. Mit besonderer Stärke lag englisches Feuer tagsüber auf unseren Artillerie vor und in wenigen Abschnitten lebhaft. Feuersteigerung trat teilweise im Mänsgebiet sowie nördlich und südlich vom Rhein-Meuse-Kanal ein.

Deftlicher Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.
 Mazedonische und italienische Front. Die Lage ist unverändert.
 Erster Generalquartiermeister Ludendorff.

Von den gesamten Kriegsschauplätzen
 werden keine besonderen Ereignisse gemeldet.
 An der Dnieperfront
 sind 20 brasilianische Piloter angekommen — die ersten Brasilianer, die sich aktiv im Weltkrieg beteiligen.

Verschiedene Nachrichten aus Rußland besagen, daß die Zustände in Rumänien hoffentlich sind. Die Armee teilt sich bereits in eine monarchistische und eine revolutionäre Partei. Der König und das königliche Hof sind von Baden umgeben. Viele russische und rumänische Sozialistenführer und Agitatoren wurden verhaftet, angeblich weil man einen Komplott auf die Spur gekommen war, das sich zum Ziel genommen hatte, die rumänische Regierung zu stürzen und den König gefangen zu nehmen, sowie die Republik in Rumänien auszurufen. Die Soldaten desertierten schon in Massen von der Front und große Versammlungen werden überall zu Gunsten des Friedens abgehalten. Der Druck der russischen Regierung auf Rumänien wird immer stärker und die wirtschaftliche Lage wie die Lebensmittellage tragen viel dazu bei, die Stellung des Landes zu verschlechtern.

Vom Seetriege.

Neue spanische U-Bootsente.
 Eines unserer Unterseeboote, Kommandant Kapitänleutnant Dietmann, hat kürzlich sechs durchweg bewaffnete Dampfer mit

32.000 Brutto-Register-Tonnen vernichtet. Die Mehrzahl der Schiffe wurde in der kalten See, teils einzeln, teils in Gesellschaften unter fester Sicherung fahrend, abgeschossen, unter ihnen ein etwa 12.000 Tons großer Dampfer, ähnlich dem „Albatros“ der White Star-Line.

Reiter meldet: Der spanische Dampfer „Don Ponce“ wurde am 18. Januar im Mittelmeer zerstört. Das Schiff konnte nach dem Sinken geschleppt werden.

Ein Antwerpener Blatt meldet aus Oost-See, daß der 1917 in Rotterdam gebaute Dampfer „Gilde“

